

Globauf Gottfried Wilhelm Leibniz: Bürger der Gelehrtenrepublik

Grenzüberschreitende Netzwerke sind keine Erfindungen der Moderne. Ein Beispiel für eine solche Verbindung der Vormoderne ist die *res publica litteraria*, (zu dt. Gelehrtenrepublik/engl. *Republic of Letters*). Der Begriff taucht zum ersten Mal in einem lateinischen Brief eines venezianischen Gelehrten von 1417 auf, welcher einem Kollegen zur Entdeckung und Übertragung einer Anzahl antiker Schriften gratuliert. Im Brief wird die Gemeinschaft der Gelehrten mehrfach erwähnt, die sich über Landesgrenzen und Generationen hinweg konstituierte und innerhalb derer neues Wissen zirkulierte.

Um zu dieser Gemeinschaft zu gehören, waren die Fähigkeit, schriftliche Zeugnisse zu rezipieren und brieflich in Kontakt zu seinen Mitbürgern zu treten, zentral. Zu Lebzeiten von Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) hatten sich die Vernetzungsmöglichkeiten der Intellektuellen bereits stark weiterentwickelt. Die Dimensionen der Kommunikation beinhalteten nicht nur Briefe, sondern auch Zeitschriften und andere Publikationsformen. Zwischen 1600 und 1800 entstand eine stark verdichtete, kommunikative Wissenskultur - die Gelehrtenrepublik wurde gelebt, und ihre Hauptvertreter waren Universalgelehrte wie Leibniz. Als Geheimer Rat in Hannover fest angestellt, betätigte sich der gebürtige Leipziger in den verschiedensten wissenschaftlichen Bereichen. Obgleich er am bekanntesten für seine bedeutenden Schriften im Bereich der Philosophie ist, beschäftigte er sich außerdem intensiv mit mathematischen und physikalischen Problemen. Als Zeitgenosse Isaac Newtons stritt Leibniz mit jenem über die Zeit: Für Newton eine unwandelbare, messbare Größe, war Zeit für Leibniz ein subjektives Bewusstseinsphänomen und somit eine Idee des Verstandes. Die beiden führenden Mathematiker ihrer Zeit entwickelten außerdem parallel zueinander das Konzept der Integralrechnung. Leibniz ist es jedoch, der für diese Entdeckung seit 1684 auf dem europäischen Kontinent bekannt wurde. Denn er war es, der seine neuen Erkenntnisse schneller und breiter veröffentlichte – in der frühneuzeitlichen Wissenskultur war dies für die Akzeptanz neuen Wissens zentral.

Der Gelehrte war ein Gigant der frühneuzeitlichen Kommunikation und Vernetzung. Die gesamte Korrespondenz des Gelehrten umfasste mehr als 15000 Briefe, die in über 170 Städte versandt wurden – er war ein Weltbürger im Medium der Kommunikation, dessen Ideen und Gedanken grenzüberschreitend verbreitet wurden.

Die Gelehrtenrepublik, in der Leibniz sich bewegte, blieb jedoch trotz des regen Austauschs, der zwischen den zeitgenössischen Wissenschaftlern bestand, ein abstraktes Konstrukt, mit dessen Rekonstruktion sich Institutionen und Forschungsverbände heute erneut auseinandersetzen. Die schiere Masse der versandten Briefen und der über Generationen dauernde Bestand der Gelehrtenrepublik stellt einen lohnenswerten *joint-effort* der heutigen Wissenschaftsgemeinschaft dar. Ein tieferer Blick auf einzelne Protagonisten der Gelehrtenrepublik zeigt, wie mikrohistorische oder biografische Studien wichtiger Bestandteil einer transnational ausgerichteten Netzwerkstudie sein können. Die Gelehrtenrepublik kann als einer der ersten virtuellen Räume verstanden werden, die sich in den Briefen der beteiligten Individuen manifestiert.

Von Anna Breidenbach

Weiterführende Literatur zur Gelehrtenrepublik und Gottfried Wilhelm Leibniz:

Antognazza, Maria Rosa: Leibniz. An Intellectual Biography, Cambridge 2009.

Burke, Peter: Papier und Marktgeschrei. Die Geburt der Wissensgesellschaft, Berlin 2001.

Schneider, Ulrich Johannes (Hg.): Kultur der Kommunikation. Die europäische Gelehrtenrepublik im Zeitalter von Leibniz und Lessing (Wolfenbütteler Forschungen 109), Wiesbaden 2005.

Padova, Thomas de: Leibniz, Newton und die Erfindung der Zeit, München/Berlin 2015.

<http://republicofletters.stanford.edu/>